

Riga, 09.Mai 2011

DBHK-Konjunkturumfrage 2011

Deutsche Unternehmen im Baltikum lassen Krise hinter sich

In Estland, Lettland und Litauen verspüren die deutschen Unternehmen vor Ort nach zwei schwierigen Jahren einen deutlichen Aufwärtstrend und planen weitere Investitionen in Kapital und Personal. Die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen und die Situation am Arbeitsmarkt bleiben aber verbesserungsbedürftig. Dies ist das Fazit der diesjährigen Konjunkturumfrage der Deutsch-Baltischen Handelskammer in Estland, Lettland, Litauen (AHK), an der sich insgesamt 97 Unternehmen beteiligten.

Nachdem die drei baltischen Staaten in starkem Maße von der globalen Wirtschaftskrise betroffen waren und in den Krisenjahren einen deutlichen Rückgang der Wirtschaftsleistung hinnehmen mussten, wurde Anfang 2010 die Talsohle des Konjunkturzyklus durchschritten. Seitdem zeigt die konjunkturelle Entwicklung eine klare Aufwärtstendenz, so dass spätestens ab Jahresmitte 2011 das BIP in allen drei Ländern wieder ansteigen wird.

Die spürbare Erholung spiegelt sich auch in den Einschätzungen der deutschen Unternehmen vor Ort wider. Nachdem bereits in der letztjährigen Umfrage im Frühjahr 2010 eine erste Verbesserung der konjunkturellen Lage zu erkennen war, blicken die deutschen Investoren in Estland, Lettland und Litauen 2011 deutlich zuversichtlicher in die Zukunft: Mehr als 60 Prozent gehen von einer Verbesserung der makroökonomischen Situation aus. Die aktuelle Stimmung ist hingegen noch verhalten. Mehr als die Hälfte der Befragten bezeichnet die gegenwärtige Wirtschaftslage an ihrem Standort als befriedigend, knapp ein Drittel bewertet sie als schlecht.

Noch zuversichtlicher sind die Unternehmen bei der Einschätzung ihrer eigenen Geschäftslage. In Estland und Litauen bezeichnen die Befragten ihre augenblickliche Situation mehrheitlich als gut. Und auch in Lettland sind die deutschen Firmen mit der eigenen Geschäftstätigkeit überwiegend zufrieden. In allen drei Ländern sehen die Befragten ihre Unternehmen in den kommenden Jahren auf Erfolgskurs: Über 90 Prozent prognostizieren eine weitere Verbesserung der Geschäftslage oder erwarten zumindest, dass sich die eigene Unternehmenssituation kontinuierlich stabil weiterentwickelt.

„Die Erwartungen der deutschen Unternehmen in den baltischen Staaten zeigen einen deutlichen Aufwärtstrend – nicht zuletzt aufgrund der Stabilisierung der wirtschaftlichen Lage. Das Niveau der Vorkrisenjahre ist aber noch lange nicht erreicht“, kommentiert Jörg Tumat, Vizepräsident der Deutsch-Baltischen Handelskammer in Estland, Lettland, Litauen (AHK), die Umfrageergebnisse im Rahmen einer Pressekonferenz am 09. Mai 2011 in Riga.

Die weitere Entwicklung wird maßgeblich von der Situation auf den Märkten der wichtigsten Handelspartner abhängen – allen voran Deutschland. Über 90 Prozent der Befragten profitierten direkt oder indirekt vom dortigen Aufschwung und konnten 2010 ihre Exporte nach Deutschland steigern oder auf dem Vorjahresniveau stabilisieren. Ebenso viele Unternehmen prognostizieren eine ähnliche Entwicklung für das laufende Jahr.

Die zuversichtlichen Zukunftsaussichten wirken sich positiv auf das Investitionsverhalten und die Beschäftigungspläne der Unternehmen aus: Knapp 85 Prozent der Befragten beabsichtigen, ihre Investitionen im laufenden Jahr zu erhöhen oder zumindest auf dem Niveau des Vorjahres zu belassen. Jedes dritte Unternehmen plant zudem, neue Mitarbeiter einzustellen.

Inwiefern dies gelingen wird, bleibt abzuwarten. Denn die Verfügbarkeit von Fachkräften wird nur unwesentlich besser als im Vorjahr eingeschätzt. Mit zunehmender Verbesserung der konjunkturellen Lage muss daher damit gerechnet werden, dass sich die Fachkräftesituation wieder zu einem Hindernis beim Aufschwung entwickeln wird. Verschärft wird die Lage zudem durch die hohe strukturelle Arbeitslosigkeit, den fortschreitenden demographischen Wandel und die von den Unternehmen erwartete Abwanderung von Arbeitskräften nach der vollständigen Öffnung des EU-Arbeitsmarktes zum 01. Mai 2011.



Gefordert werden daher weitere Verbesserungen des Arbeitsrechts, aktive Arbeitsmarktmaßnahmen und eine praxisorientierte Anpassung der beruflichen Ausbildung an die Bedürfnisse der Unternehmen. Rund 60 Prozent der Befragten würden dabei eine Anlehnung am deutschen dualen Ausbildungssystem begrüßen.

„Der Arbeitsmarkt bleibt das Sorgenkind der Unternehmen – vor allem im Bildungssystem besteht dringender Handlungsbedarf“, sagt Maren Diale-Schellschmidt, Geschäftsführerin der Deutsch-Baltischen Handelskammer in Estland, Lettland, Litauen (AHK). „Um eine größere Passgenauigkeit von Angebot und Nachfrage auf dem Arbeitsmarkt sicherzustellen, bedarf es umfassender Reformen und Qualifizierungsanstrengungen.“

Bei den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen erkennen die Befragten tatsächliche Fortschritte – unter anderem bei der politischen Stabilität und der Effizienz der öffentlichen Verwaltung. Doch noch immer besteht Verbesserungsbedarf. Unverändert zählen die Bekämpfung von Kriminalität und Korruption sowie die Transparenz bei Vergabeverfahren der öffentlichen Hand zu den Hauptkritikpunkten von deutschen Unternehmen. Ebenso bemängelt werden die Zugangsbedingungen zu staatlichen und EU-Fördermitteln.

Zu den weiteren Forderungen der Unternehmen zählt eine klar und langfristig ausgerichtete wirtschaftspolitische Konzeption, in deren Mittelpunkt Maßnahmen zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der Volkswirtschaften stehen sollten. Vereinzelt wird von den Unternehmen zudem eine nicht erkennbare Vision für die weitere Entwicklung des entsprechenden Standortes beklagt.

Trotz der bestehenden Unzulänglichkeiten besitzen die baltischen Staaten aber nach wie vor eine hohe Standortattraktivität. Im Vergleich mit anderen mittel- und osteuropäischen Staaten sowie Deutschland und China hat zum ersten Mal seit 2008 mit Estland wieder ein baltischer Staat die Position an der Spitze erobert. Auch Litauen und Lettland konnten sich gegenüber dem Vorjahr verbessern und auf Platz 4 bzw. 7 platzieren.

Insgesamt mehr als 80 Prozent der Befragten würden heute erneut in die drei Ostseeanrainerstaaten investieren und ihr Engagement wiederholen. Die deutschen Unternehmen haben somit nach wie vor Vertrauen in die baltischen Staaten und bekennen sich unverändert deutlich zu den Standorten.

Nähere Informationen

Alexander Welscher, Information und Kommunikation, [alexander\(at\)ahk-balt.org](mailto:alexander(at)ahk-balt.org), Tel.: +371 67320724

Die Deutsch-Baltische Handelskammer in Estland, Lettland, Litauen ist Teil des weltweiten Netzes deutscher Auslandshandelskammern (AHKs) und als einzige internationale Handelskammer in der Region mit über 380 Mitgliedsunternehmen über die drei baltischen Staaten organisiert.